



Hermisdorf (Mark), Wilhelmstr. 9.

den 21. Juni 1907.

Lieber Freund!

Ich bitte Sie dringend, schreiben Sie mir, wenn Ihnen etwas davon bekannt ist, und auch, wenn Ihnen
 zugleich expedieren Sie die beiden Hefte der O. O. L. Z. mit
 meinem Sudarabisches III & IV. Sie werden sich erfreuen an der Ruhe
 und Friedfertigkeit, mit der ich Derenbourg, der ja allein für Corpus
 Inscriptionum Himyarit. verantwortlich ist, behandelt habe. Ich komme
 immer mehr darauf, dass bei der Streiterei und Polemisierung nichts
 herauskommt. Wie Sie sehen, suche ich den sudarabischen Denkmälern
 von einer Seite beizukommen, die bisher gänzlich vernachlässigt ist:
 der soziologischen. So lange man sich nicht um die elementarsten
 Dinge bekümmert, so lange man nicht fragt: wie stehen denn die Perso-
 nen der Inschriften zueinander?, werden immer solche
 Ungeheuerlichkeiten vorkommen wie im Corpus. Ich habe übrigens auch
 religionsgeschichtlich, schnurrige Dinge gefunden: da werden Götter er-
 gänzt, die ganz unmöglich sind, weil sie genau zu deriden Stiftern
 feindlichen Gruppe gehören! Diese Studien haben den allergrös-
 ten Reiz für mich, und ich bedaure nur, dass ich sie nicht längst auf-
 genommen habe und nun noch manches nachzuarbeiten habe. Jetzt bin ich



bei RSmith Kinship and Marriage und Nöldekes Referat Z D M G 40. Ist
 dieses ein wahrer Genuss, so ist mir RSmith eine Qual mit seinem ver-
 schwommenen unklaren Gerede, und seiner Unfähigkeit logisch zu denken.
 Seine Konstruktion von female kinship führt n o t w e n d i g zu
 dem nasab : fulān ibn fulāna bint fulāna bint fulāna bint fulāna etc,
 n i c h t zu fulān ibn fulān ibn ibn fulāna ! Ist Ihnen
 je ein solches neseb vorgekommen ? Es scheint, dass noch niemand un-
 ter seinen Kritikern sich über diese zwingende Folge seiner Konstruktion
 des female kinship klar geworden ist. Ich bitte Sie dringend, schrei-
 ben Sie mir, wenn Ihnen etwas davon bekannt ist, und auch, wenn Ihnen
 meine Folgerung aus der RSmithschen Konstruktion nicht richtig erschei-
 nen sollte. Ich lasse mich gern belehren. RSmith nimmt Anstoss an
 Namen wie Banu Kilāb : sie sind ihm Hauptstütze für seinen Totenismus-
 Theorie. Ich glaube zu einer ungezwungenen Erklärung dieser Namen ge-
 langt zu sein. Der Toten-Gedanke ist für die Araber jedenfalls abzu-
 weisen. Endgiltig hoffe ich die durch Strabo in die Welt gesetzte
 Polyanarie bei den Jemenern aus der Welt schaffen zu können. Was da-
 für aus den süd-arabischen Inschriften angeführt worden ist, beruht auf
 völliger Unkenntnis dieser Inschriften und ihres Geistes. Ich arbeite
 seit meinem Buche recht langsam vorwärts. Ich arbeite unter
 ungünstigen Umständen. Der weite Rahmen des Buches zwingt mich zu
 sehr mannigfaltigen Einzelstudien, zum Teil auf Gebieten, die mir nicht
 ganz vertraut sind. Der Hauptteil entfällt auf die Kunde des alten
 Südarabien, und da kann ich manches Neue sagen.

*Einige Anmerkungen zu den handschriftlichen Notizen
 über die Kinship and Marriage von R. Smith
 1. Die Konstruktion von female kinship führt notwendig zu dem nasab : fulān ibn fulāna bint fulāna bint fulāna bint fulāna etc, nicht zu fulān ibn fulān ibn ibn fulāna ! Ist Ihnen je ein solches neseb vorgekommen ? Es scheint, dass noch niemand unter seinen Kritikern sich über diese zwingende Folge seiner Konstruktion des female kinship klar geworden ist. Ich bitte Sie dringend, schreiben Sie mir, wenn Ihnen etwas davon bekannt ist, und auch, wenn Ihnen meine Folgerung aus der RSmithschen Konstruktion nicht richtig erscheinen sollte. Ich lasse mich gern belehren. RSmith nimmt Anstoss an Namen wie Banu Kilāb : sie sind ihm Hauptstütze für seinen Totenismus-Theorie. Ich glaube zu einer ungezwungenen Erklärung dieser Namen gelangt zu sein. Der Toten-Gedanke ist für die Araber jedenfalls abzuweisen. Endgiltig hoffe ich die durch Strabo in die Welt gesetzte Polyanarie bei den Jemenern aus der Welt schaffen zu können. Was dafür aus den süd-arabischen Inschriften angeführt worden ist, beruht auf völliger Unkenntnis dieser Inschriften und ihres Geistes. Ich arbeite seit meinem Buche recht langsam vorwärts. Ich arbeite unter ungünstigen Umständen. Der weite Rahmen des Buches zwingt mich zu sehr mannigfaltigen Einzelstudien, zum Teil auf Gebieten, die mir nicht ganz vertraut sind. Der Hauptteil entfällt auf die Kunde des alten Südarabien, und da kann ich manches Neue sagen.*